Nr. 123 Größte Abonnentenzahl. Freitag 28. Mai 1909. Ueber 50000 Abonnenten.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt — Hallesche Neueste Nachrichten — Hallescher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Hallischen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 2.10
desgl. „ B (mit den „Hum. Blättern") „ 2.40
vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pr. Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 100 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichstraße).
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Verantwortliche Redakteure:
J. V.: Theodor Buch (Politik und Feuilleton)
Theodor Buch (lokales, Umgebung, Handel, Gerichtsaal)
Alfred Gerisch (Inseratenteil)
sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichstraße) Treppe B Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kuttschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312 u. 423. —

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die Finanzkommission des Reichstages erhöhte den in erster Lesung auf 30 Proz. bemessenen Wertzuschlag auf Tabak auf 40 Proz.

Die Konservativen brachten einen Antrag auf Erhöhung der Kaffee- und Teezölle ein.

Das Herrenhaus beendete gestern die Beratung des Etats und vertagte sich darauf bis zum 20. Juni.

Das Abgeordnetenhaus erledigte das Stempelsteuergesetz in 3. Lesung. Ein Antrag, die Fahrradsteuer auf 1.50 Mk. und für Schüler und Arbeiter auf 0.50 Mk. zu bemessen, wurde angenommen.

Das neue Luftschiff „Zeppelin II" unternahm gestern nachmittag in Friedrichshafen seinen ersten Aufstieg, der etwa eine Stunde dauerte und einen sehr befriedigenden Verlauf nahm.

Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes und der Zentralverband deutscher Industrieller laden zu einer Abwehrversammlung gegen die Richthofenschen Anträge zur Reichsfinanzreform ein.

In der Stadt Nowo-Nikolajew (Westsibirien) brannten 700 Wohnhäuser nieder. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt.

Die italienischen Gedenkfeiern.

Halle a. S., 27. Mai.

Vergessen ist schwerer als sich erinnern, sagt ein alter griechischer Philosoph. An sein Wort wird man gemahnt bei der Betrachtung der Erscheinungen, die gegenwärtig die Vorbereitungen Italiens zu der Fünfzig-Jahr-Feier seiner Einigung begleiten. Oesterreich-Ungarn hat die Beteiligung an den Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen aus jenem Anlaß noch nicht erklärt, weil es befürchtet, es könnten durch Reden oder kurze Andeutungen Wunden aufgerissen werden, die im Laufe der letzten fünf Jahrzehnte zwar vernarbt, aber trotzdem vorhanden sind. Bis zum Jahre 1858 war ja Oesterreich der eigentliche Beherrscher Italiens, ihm gehörten die Lombardei und Venedig, und der Großherzog von Toskana, die Herzogin von Parma und der Herzog von Modena waren Verwandte des österreichischen Kaiserhauses. Mit Frankreichs Hilfe gelang es dem diplomatischen Geschick Cavours, des italienischen Bismarck, und der Tatkraft des Königs Victor Emanuel II. von Sardinien, die Einigung Italiens herbeizuführen. Am 4. Juni feiert Italien den fünfzigsten Jahrestag der Schlacht bei Magenta, die Napoleon III. selber mit seinem uns durch den deutschen Krieg so bekannt gewordenen Marschall Mac Mahon, dem „Herzog von Magenta", leitete. Die Oesterreicher wurden über Mailand hinaus zum Rückzuge gezwungen. Am 24. desselben Monats fand die Schlacht bei Solferino statt, unweit Veronas, die den Krieg beendete. Dem Frieden von Villafranca folgte am 10. November 1859 der endgültige Friedensschluß von Zürich, der Oesterreich die Lombardei kostete. Die erwachende Eifersucht Frankreichs verursachte noch mancherlei Schwierigkeit, aber trotzdem wurde das Einigungswerk vollzogen. Längerer Kämpfe bedurfte es namentlich noch um Sizilien, wo sich der junge König Franz II. in der Seefestung Gaëta noch Monate lang behauptete. Aber im Februar konnte das erste „Vereinigte Parlament" in Turin eröffnet werden, und am 17. März 1861 nahm Victor Emanuel II. den Titel eines Königs von Italien an. Die Tore Roms öffneten sich ihm bekanntlich erst durch den deutsch-französischen Krieg, wo Viktor Emanuel am 2. Juli 1871 mit dem berühmt gewordenen Worte seinen Einzug hielt: „Hier sind wir und hier bleiben wir!"

Die jetzt beginnenden Jubiläumsfeierlichkeiten könnten möglicherweise einen Schatten auf die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich werfen und damit auch den Dreibund berühren, dem Italien seit dem Jahre 1883 angehört. Ist doch schon seit einer ganzen Reihe von Jahren die Rede davon, daß Italien sich mehr zu Frankreich als zu Oesterreich hingezogen fühlt. Unfreundliche Gesinnungen gegen Deutschland können bei Italien durch die bevorstehenden Gedenkfeierlichkeiten nicht erweckt werden. Preußen bot zwar den Oesterreichern nach der Schlacht bei Solferino seine, noch dazu abgelehnte, Hilfe an; diese Hilfe sollte aber nicht in einer Unternehmung gegen Italien, sondern gegen Frankreich bestehen. Zeigt sich Oesterreich vorläufig zurückhaltend, so geschieht das möglicherweise blos in der gutgemeinten Absicht, jedem Anlaß zu unerwünschten Erinnerungen und Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen. Daß es sich an der offiziellen Gedenkfeier, zu der einer Meldung zufolge unser Kaiser an der Spitze sämtlicher deutscher Bundesfürsten erscheinen will, unter gewissen Bedingungen beteiligen wird, ist mehr als wahrscheinlich.

Allen den guten Leuten aber, die im Hinblick auf die bevorstehenden italienischen Jubelfeiern sicherlich nicht versäumt hätten, mit den Gerüchten einer Erschütterung und unvermeidlichen Auflösung des Dreibundes krebsen zu gehen, hat unser Kaiser den Wind gründlich aus den Segeln genommen. Die Begegnungen von Brindisi und Wien und der Telegramm-Austausch zwischen den beiden Kaisern und dem Könige Victor Emanuel III. haben aller Welt die Dauerhaftigkeit des Dreibundes vor Augen geführt, der seine Daseinsberechtigung, ja die Notwendigkeit seiner Existenz anläßlich der Balkanwirren bewiesen hat. Der Dreibund bleibt, was er immer war, eine auf den gemeinsamen internationalen Interessen der drei Mächte beruhende Gewähr des Weltfriedens.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. Mai. (Hofnachrichten.) Der Kaiser wohnte heute vormittag dem Exerzieren Potsdamer Regimenter auf dem Bornstedter Felde bei und begab sich um 1 Uhr zum Frühstück nach dem Kasino des Gardejägerbataillons. An dem Frühstück nahmen auch die alten Herren aus dem Feldzuge 1870/71 teil. Der Kaiser überreichte während der Tafel dem Bataillon ein Bild, das eine Episode aus der Schlacht bei Sedan darstellt. — Der Kaiser hörte später im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rats v. Valentini, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admirals v. Tirpitz, des Chefs des Generalstabs der Marine, Admirals Grafen v. Baudissin, und des Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmiral v. Müller.

— (Der Bundesrat) hat in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

— (Das preußische Staatsministerium) hat sich am Montag mit den Ausführungsbestimmungen zu den Beamtenbesoldungsgesetzen beschäftigt, die Besoldungsgesetze genehmigt und Rücksprache über die Neubesetzung des Kultusministeriums gepflogen. — Die Auszahlung der erhöhten Gehälter und die Nachzahlung der Wohnungsgeldzuschüsse für sechs Quartale werden im Laufe des Juni erfolgen, spätestens am 1. Juli bei der Gehaltszahlung. Die Vorarbeiten für die Auszahlungen (Berechnungen usw.) sind bei allen Behörden erledigt, Formell müssen aber noch die Ausführungsbestimmungen abgewartet werden.

— (Die Finanzkommission des Reichstags) erhöhte den in erster Lesung auf 30 Proz. bemessenen Wertzuschlag auf Tabak um 10 Proz., gemäß einem konservativen Antrage. Die Steuer für den Doppelzentner Tabakblätter wurde unter Ablehnung liberaler Anträge einem konservativen Vorschlage gemäß auf 57 Mk. festgesetzt. Im übrigen wurden die Beschlüsse erster Lesung bestätigt. In der Debatte erklärte Staatssekretär Sydow, wenn aus dem Tabak jetzt nicht mindestens 70 Millionen herausgeholt würden, dann entstände die Gefahr, daß die Tabak-Industrie bei nächster Gelegenheit durch neue Steuerpläne beunruhigt werden würde. Der Nachmittag war der Zigarette gewidmet. Es entspann sich eine lange Debatte darüber, ob die dreifache Besteuerung der Zigarette aufrecht erhalten bleiben soll. Sie wird einmal getroffen durch den Eingangszoll auf Rohtabak, zweitens durch den Wertzuschlag und drittens durch die im Jahre 1906 eingeführte Banderole. Von verschiedenen Seiten wurde eine Vereinfachung dieser Besteuerung vorgeschlagen. Es wurde betont, daß der Wertzuschlag in Wegfall kommen könne, da es sehr wohl möglich sei, daß der in der Zigarettenindustrie verarbeitete Tabak unter Zollverschluß, beispielsweise von Bremen nach Dresden transportiert werden könnte. Die Regierung erhob dagegen Bedenken, da darin wenigstens eine Beschwerung zu erblicken sei. Angenommen wurde mit 15 gegen 13 Stimmen die Befreiung des Zigarettentabaks von dem Wertzuschlag. Die Mehrheit setzte sich zusammen aus den Nationalliberalen, Freisinnigen, der Reichspartei, den Sozialdemokraten und dem Abg. Müller-Fulda. Dieser behauptete nachher, er habe irrtümlich dafür gestimmt, weil ihm, wie er angab, nicht mitgeteilt worden sei, daß diese Form der Besteuerung einen Mindererertrag ergeben werde. Ohne diesen angeblichen Irrtum wäre diese Bestimmung mit 14 gegen 14 Stimmen gefallen. Der Zoll für Zigarettenimport wird von 800 Mk., wie die Regierungsvorlage vorschlug, auf 1200 Mk. erhöht, während der Satz für Zigarrenimport entsprechend der Regierungsvorlage mit 400 Mk. angenommen wurde. Die Kommission machte eine Pause und begann die Beratung der Branntweinsteuer. Zu dem § 1 beantragte der Abg. Dr. Zehnter eine Einschaltung, wonach den kleinen Obstbrennereien mit einer Erzeugung bis zu 30 Liter eine Ermäßigung der Verbrauchsabgabe um ⅓ zugestanden werden sollte. Diesem Antrage wurde von Vertretern aus dem Osten lebhaft widersprochen. Schließlich wurde ein Vermittelungs-

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

I.

In dem der Hofrätin Florus gehörigen Hause „Villa Myra" waren alle Fenster hell erleuchtet, obwohl es noch nicht völlig dunkel war.

Bratenduft drang aus dem Souterrain nach oben, und eine Fülle von Blumen schmückte die Räume des ersten Stockwerkes.

Im Salon saß die Hofrätin zwischen ihren beiden unverheirateten Schwestern Erna und Marie. Ihre Wangen brannten in nervöser Erregung, und ihr Blick glitt zuweilen unruhig durch die offen stehende Tür nach dem Speisezimmer, wo die Verlobungstafel festlich gedeckt bereit stand.

Denn heute, am 10. Mai, sollte die bis dahin noch geheim gehaltene Verlobung der einzigen Tochter der Hofrätin, Hermine, mit dem Maler Gabriel Witt im Familienkreis festlich begangen werden.

Geladen waren dazu außer den nächsten Verwandten nur Maler Friedwein, ein Freund des Bräutigams, und Röschen Liebscher mit ihrem Bruder, einem Ulanenoffizier, beide eng befreundet mit der Familie Florus. Die drei jungen Leute standen flüsternd in einer Fensternische.

Auch die drei Damen am Sofa flüsterten, und ihr Bruder, Justizrat Fernkorn, blickte alle zwei Sekunden auf seine Taschenuhr.

Niemand wußte warum, — aber es herrschte ein beklommene Stimmung unter diesen Verlobungsgästen. Vielleicht nur darum, weil die Familie sich so lange ablehnend gegen diese Verbindung verhalten hatte.

Die Braut war, von ihrem Cousin Herbert Fernkorn begleitet, für einen Augenblick in den Garten hinab gegangen, um frische Luft zu schöpfen, da sie schon den ganzen Nachmittag angeblich an Kopfschmerzen litt.

„In Wahrheit wirds ihr wohl nur peinlich sein, daß ihr Bräutigam sich so merkwürdig verspätet", sagte der Justizrat leise zu seinen Schwestern. „Es ist auch sehr sonderbar. Peinlich geradezu für uns alle! Zeigt von wenig Takt und Rücksicht. Eben, da wir uns so schwer entschließen konnten, in diese Verbindung zu willigen, hätte der junge Mann doppelt dankbar sein müssen, daß Du endlich Deine Zustimmung gabst, liebe Johanna!"

Die Hofrätin seufzte und schwieg. Man sprach über die Vorgeschichte der Verlobung. Wie man doch eigentlich so wenig über diesen Witt wußte. Wie blind und närrisch Hermine ihn liebe. Wie er sie mit seiner Eifersucht quäle, obwohl sie ihm ja nicht den mindesten Grund dazu gebe. Wie düster und verschlossen er zuweilen sei und dann wieder wie kindisch ausgelassen . . .

Tante Erna meinte kopfschüttelnd: „Mir ist der Mensch nicht bloß geheimnisvoll, sondern direkt unheimlich! Ich lasse es mir nicht nehmen: Der hat düstere Dinge hinter sich!"

Tante Marie nickte: „Und wäre er nicht in Herminens Leben getreten, ich wette, sie hätte unsern braven, guten Herbert doch noch genommen, wenn sie ihm früher auch zehnmal einen Korb gab. Er hat sie ja so lieb! Und wie selbstlos er ist! Keiner trat so warm für Witt in die Schranken, als gerade er!"

Der Justizrat sah wieder auf die Uhr.

„Halb neun. Unglaublich! Der saubere Patron wird sich doch nicht drücken wollen?"

Die Hofrätin wischte sich den Schweiß von der Stirn und stand auf. „Ich will einen Boten in seine Wohnung senden . . ." murmelte sie, „ist er bis neun nicht da, so gehen wir zu Tisch."

Unten im rückwärtigen Teile des Gartens ging Hermine mit bleichen Wangen an der Seite ihres Vetters hin.

Sie war ein bildschönes Mädchen mit braunem, gewelltem Haar, tiefblauen Augen und feinen regelmäßigen Zügen. Ihre tadellos schlanke Gestalt steckte in einem weißen Kleide aus leichter Seide. Kein anderes Schmuckstück als der Verlobungsring war an ihr zu sehen.

Tiefe Dämmerung lag über den Rasenflächen. Hermine blieb stehen und blickte an dem Hause vorbei nach der Vorderseite des Gartens, die an die Straße grenzte.

„Nichts. Er kommt noch immer nicht, Herbert!"

„Man kann sich doch um eine halbe Stunde verspäten!" begütigte der junge Mann.

„Wenn man zur Verlobung erwartet wird? O, Herbert — ich habe solche Angst . . ."

„Wovor denn, Du Kind? Weil Ihr Euch am Vormittag ein wenig gestritten habt, und er eifersüchtig auf mich war? Das ist doch kein Grund zur Angst? Ich werde eben seinem Temperament Rechnung tragen und fortan Deine liebe Gesellschaft noch mehr meiden, bis er sich überzeugt hat, daß meine Gefühle für Dich heute so selbstlos sind, als er nur wünschen kann. Bist Du nun zufrieden?"

„Ja, Du Guter. Aber das ist es ja nicht . . ."

Herbert sah sie betroffen an. Das Licht einer Laterne von der Straße draußen fiel hell auf sie und er bemerkte, daß ihre Augen naß waren.

„Mein Gott, Hermine, was hast Du? Warum weinst Du? Du verbirgst mir etwas! Was ist geschehen?"

Er ergriff ihre Hände, die heiß und fiebernd waren.

„Ja, es ist etwas geschehen", murmelte Hermine Florus, „und ich kann eine dumpfe Angst seitdem nicht los werden. Mir ist, als drohe Gabriel eine mir unbekannte Gefahr —, als verheimliche er mir etwas . . ."

„Gabriel — Dir? Sprich Dich aus, Hermine!"

„Höre. Als wir heute vormittag über den Stefansplatz gingen — wir wollten eben in die Singerstraße einbiegen —, da fühle ich plötzlich, wie Gabriels Arm zu zittern beginnt. Ich sehe auf und bemerke dicht vor uns eine auffallend schöne, ganz schwarz gekleidete Dame mit tizianrotem Haar, deren tiefliegende graue Augen mit seltsamem Ausdruck auf Gabriel ruhen. Nie im Leben habe ich eine schönere Frau gesehen. Mit ihrem schwarzen Sammetkleide, dem großen Federhut und der königlichen Gestalt glich sie einem von Makart gemalten, lebendig gewordenen Bilde. Gabriel war totenbleich und starrte beinahe erschreckt auf sie. Sie aber lächelte. Und in ihrem Lächeln, Herbert, waren Haß, Liebe und Hohn . . ."

„Hermine!"

„Ja. Und mir wurde kalt dabei. Ehe ich zur Besinnung kam, ließ Gabriel meinen Arm los und stammelte tonlos: „Entschuldige einen Augenblick . . . ich muß . . . es ist . . . bitte, gehe voraus . . ."

Er trat auf die Dame zu und sie wechselten leise einige Worte. Ich ging langsam weiter. Als er mich gleich darauf einholte, war sein Gesicht so düster, wie ich es nie zuvor sah. Erst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090528015/fragment/page=0001

antrag Dietrich (kons.) angenommen, der die Ermäßigung um ⅓ fordert. Dann vertagte sich die Kommission auf Donnerstag 10 Uhr. — Während der Beratung der Tabaksteuer in der Finanzkommission ereignete sich in den Wandelgängen vor dem Sitzungszimmer ein Zwischenfall. Einer der auswärtigen Interessenten, die sich dort aufhielten, wurde vor Aufregung von epileptischen Krämpfen befallen.

— (Der Entwurf eines Erbanfallsteuer-Gesetzes,) den der Schatzsekretär bald nach Pfingsten der Finanzkommission des Reichstags zur Kenntnisnahme mitteilen wird, soll bei weitem nicht einen so hohen Ertrag liefern, wie ursprünglich für die fallengelassene Nachlaßsteuer angenommen war. Das heißt mit andern Worten, die Regierung bemüht sich noch immer, die Konservativen für eine gemilderte Erbanfallsteuer zu gewinnen und den Ausfall am Ertrage durch die ausführbaren Bestimmungen der konservativen Anträge zu decken.

— (Zu der von der Regierung geplanten Zündholzsteuer) wird in den nächsten Tagen eine Versammlung deutscher Zündholz-Interessenten Stellung nehmen, die in Berlin abgehalten werden soll. In den Kreisen der Zündhölzer-Industrie hat die geplante Steuer, die 20 Millionen Mark einbringen soll, starke Unruhe hervorgerufen. Man erblickt darin den ersten Schritt zur Monopolisierung dieser Industrie.

— (Antrag auf Erhöhung des Kaffee- und Teezolles.) Die Konservativen beantragten in der Finanzkommission für Kaffee und auch Kaffeeschalen roh 60 Mark, gebrannt oder geröstet und auch gemahlen 80 Mark für den Doppelzentner. Der Zollsatz beträgt jetzt 40 bezw. 60 Mark. Für Tee wird eine Erhöhung des Zollsatzes von 25 auf 50 Mark für den Doppelzentner beantragt.

— (Zur Reichsfinanzreform.) Gestern fand im Reichsschatzamt eine zweite Konferenz zwischen Vertretern der Regierung und Mitgliedern der Hochfinanz statt. Diese gaben die gewünschten Auskünfte über eine Anzahl Fragen, die in der ersten Konferenz vorgelegt worden waren.

— (Kundgebung von Handel, Industrie und Bankwesen zur Reichsfinanz.) Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und der Zentralverband Deutscher Industrieller versenden folgende gemeinsame Einladung: Wie bekannt, hat eine aus Konservativen und Zentrum zusammengesetzte Mehrheit der Finanzkommission des Reichstages diejenigen Steuern abgelehnt, welche, wie die Nachlaßsteuer, von allen besitzenden Klassen und daher auch von ihren eigenen Kreisen mitzutragen sein würden. Zur Ausfüllung der von ihnen auf diese Weise selbst geschaffenen Lücke haben diese Parteien an gleicher Stelle die Annahme einer Reihe in ihren Voraussetzungen wie in ihren Folgen gleich bedenklicher Steuerprojekte durchgesetzt, welche ausschließlich Handel, Industrie, Börse und Bankwesen in einer alle Grenzen überschreitenden Weise belasten und geeignet, vielleicht auch dazu bestimmt sind, die heutige wirtschaftliche Machtstellung dieser Stände niederzuwerfen. Der Verlust, der hierdurch zugleich der Macht, dem Ansehen und dem finanziellen Kredit des Reiches zugefügt wird, bleibt bei diesen Steuerprojekten gänzlich außer Betracht. Angesichts der gemeinsamen Gefahr hat der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes zusammen mit dem Zentralverband Deutscher Industrieller beschlossen, eine große Abwehrversammlung auf Sonnabend, den 12. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, nach Berlin im Saale der Philharmonie, Bernburgerstraße 22a, einzuberufen, um Stellung zur Reichsfinanzreform zu nehmen. Zugleich soll aber in dieser Versammlung eine für die Dauer berechnete Interessengemeinschaft der privaten Vertretungen von Deutschlands Industrie, Handel und Bankwesen für bestimmte Zwecke Abwehr gegnerischer Schritte und Vorlagen und gemeinsames Vorgehen bei den Wahlen), im übrigen unter vollständiger Wahrung der Selbständigkeit der einzelnen Verbände und Vereine, in die Wege geleitet werden. Die Herren Vertreter der einzelnen Verbände und Vereine werden daher ersucht, sich mit den erforderlichen Vollmachten versehen zu wollen. Neben nichtamtlichen werden auch amtliche Vertretungen und ebenso auch sonstige Angehörige von Handel, Bankwesen und Industrie zu dieser Versammlung eingeladen werden. Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage hat jeder Berufsgenosse im eigenen und im Standes-Interesse die dringende Pflicht, auf dieser Tagung zu erscheinen und eine machtvolle Kundgebung herbeiführen zu helfen. Hierdurch dürfte es allen, welche es angeht, klar werden, daß Deutschlands Industrie, Handel und Bankgewerbe am Ende ihrer auf viele und harte Proben gestellten Geduld angelangt und nicht länger gewillt sind, einer Gesetzgebung zum Opfer zu dienen, welche von einseitiger wirtschaftlicher Interessenpolitik und von dem Ringen der Parteien nach politischer Machtstellung sogar jetzt beherrscht wird, wo ausschließlich allgemeine nationale Interessen im Vordergrund stehen sollten. Auf den Namen lautende Eintrittskarten werden den Mitgliedern der unterzeichneten Verbände und den sonst zur Teilnahme aufgeforderten Vertretern von Korporationen und Vereinen sowie Angehörigen der beteiligten Berufszweige auf Ersuchen in den Bureaus der unterzeichneten Zentralverbände in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 3, II, oder W. 35, Karlsbad 4a, ausgehändigt werden.

— (Fünf Mitglieder des japanischen Kaiserhauses) treffen heute in Berlin ein.

— (Eine Abordnung des 85. Infanterieregiments Wiborg,) dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, traf gestern in Berlin ein, um auf Einladung des Kaisers an der Frühjahrsparade teilzunehmen.

— (Der Lord-Mayor von London) hat auf das ihm von dem deutsch-englischen Verständigungskomitee in Berlin gesandte Begrüßungstelegramm folgende Antwort geschickt: „Herzlichen Dank für Ihr gütiges Telegramm, welches großen Enthusiasmus bei unserem Bankett gestern abend hervorrief. Aus vollem Herzen erwidern wir die freundlichen Gesinnungen; wir sind hocherfreut, Gelegenheit zu haben, der Innigkeit unserer Gefühle Ausdruck verleihen zu können."

— (Französische Liebenswürdigkeiten.) Für die Befreiung des deutschen Kaufmanns Mannesmann hatte sich auch die französische Regierung interessiert.

— (Verpachtung des Bahnhofsbuchhandels.) Im preußischen Abgeordnetenhause hat der Abgeordnete Brütt (freikons.) mit Unterstützung aller Parteien einen Antrag eingebracht, der fordert, die Verträge betr. Verpachtung des Bahnhofsbuchhandels kurzfristig, höchstens auf 3 Jahre, abzuschließen und die Verpachtung an den Meistbietenden der öffentlichen Ausschreibung zu vergeben.

— (Die Frühjahrsmanöver der Hochseeflotte) haben heute, Donnerstag, ihr Ende erreicht. Die gesamte Flotte lief nach der Cuxhavener Reede ein, von wo die Weiterfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel erfolgen wird.

— (Aufstieg des Zeppelin II.) Gestern nachmittag 4 Uhr ist der neuerbaute Luftkreuzer Zeppelin II zu seinem ersten Fluge aufgestiegen. Er manövrierte zunächst über Manzell. Nach halbstündiger Uebungsfahrt senkte sich Zeppelin II auf den See, etwa 500 Meter von der Reichsballonhalle entfernt, und wurde von einem Motorboot in die Halle geschleppt. Die Neuerungen an dem Luftschiff haben sich durchaus bewährt.

— (Spionageprozeß.) Vor dem Reichsgericht begann gestern der Spionageprozeß gegen den Kaufmann Schweng und Genossen wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Der Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde abgelehnt. Die Angeklagten Schweng und Bohn werden beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, einem Agenten der französischen Regierung namens Renault Pläne der Festung Istein zu verschaffen und Patronen für Infanteriegewehre sowie Schrappnells und andere Geschosse für Feldkanonen zu liefern. Die Frau und die Mutter Schwengs sollen Beihilfe geleistet haben. Schweng ist in der Hauptsache geständig, daß er sich an einen deutschen Vizewachtmeister und an andere Personen gewandt habe. Mehrmals habe er auch kleine Mengen Pulver erhalten. Von dem französischen Nachrichten habe er 800 Francs bekommen; seine Tätigkeit habe er nicht für die eines Spions gehalten. Bohn bestreitet die Schuld. Den Privatverkehr Schwengs hatte seine Mutter vermittelt, während der Verkehr des erwähnten Vizewachtmeisters mit dem Angeklagten mit Genehmigung der Vorgesetzten erfolgte. Während der Vernehmung der 18 erschienenen Zeugen bekam der Angeklagte Schweng einen epileptischen Anfall, weshalb die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen werden mußte. Die weitere Sitzung war nicht öffentlich. Im Laufe des Nachmittags wurde die Beweisaufnahme zu Ende geführt. Der Sachverständige, Medizinalrat Thiemmler, gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte Hysteriker, seine Zurechnungsfähigkeit aber nur wenig gemindert sei. Morgen beginnen die Plaidoyers.

* **Dessau**, 26. Mai. Heute nachmittag fand hier die Vermählung des Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe mit der Prinzessin Antoinette Anna von Anhalt statt. Nachmittags kurz vor 6 Uhr vollzog Haus- und Staatsminister v. Dallwitz die standesamtliche Eheschließung. Trauzeugen waren der Herzog von Anhalt und der Fürst von Schaumburg-Lippe. Daran schloß sich die kirchliche Trauung im großen Saale des Residenzschlosses. Der Eheschließung wohnten u. a. bei der König und die Königin von Württemberg, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg, die regierenden Fürsten und Fürstinnen von Schaumburg-Lippe von Waldeck und Pyrmont, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und der Landgraf von Hessen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Mai. Der Kern eines neuen Regierungsvorschlages, den der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle hier zur Diskussion stellte, betrifft der „Neuen Freien Presse" zufolge die Verlängerung des gegenwärtigen Zoll- und Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Ungarn über das Jahr 1917 hinaus bis zum Jahre 1927 und zwar um den Preis wirtschaftlicher und militärischer Konzessionen an Ungarn. Die Verpflichtung zur Verlängerung des Ausgleichs bis 1927 soll in einer besonderen Form gesetzlich festgelegt werden, sodaß alle zukünftigen Regierungen unbedingt daran gebunden sind.

Wien, 26. Mai. Die Blätter melden aus Ischl: Der König der Bulgaren und seine Gemahlin werden während der ersten Wochen des Sommeraufenthaltes Kaiser Franz Josefs in Ischl zu kurzem Besuche des Kaisers eintreffen. Der König der Bulgaren begibt sich von dort nach Tarvis zur Jagd und den Revieren des Königs von Sachsen. Die Königin geht während dieser Zeit nach Ems zum Kurgebrauch.

Frankreich.

Marseille, 26. Mai. Der Streik der eingeschriebenen Seeleute dauert fort. Vier Torpedobootszerstörer sind hier eingetroffen, um den Postdienst nach Algier, Tunis und Korsika zu sichern.

Paris, 27. Mai. Die Heereskommission des Senats genehmigte die im Regierungsentwurf vorgesehenen 120 Geschütze für jedes Armeekorps. Die Kommission lehnte die geforderten drei Artillerieregimenter für jedes Armeekorps ab und bewilligte zwei, ferner je zwei Regimenter schwere und Gebirgsartillerie, so daß der Gesamtbestand sich auf 46 Artillerieregimenter — sechs mehr als bisher — belaufen würde.

* **Belfort**, 27. Mai. Im Spionagegesetz Schreier wurde der Angeklagte zu fünf Monaten Gefängnis und 500 Fr. Geldstrafe verurteilt.

Bulgarien.

Sofia, 26. Mai. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Die Entlassung der übermorgen ihre Waffenübung beendenden Reservemannschaften ist auf Befehl des Kriegsministeriums aufgehalten worden. Angeblich beabsichtigt die bulgarische Regierung, mit dieser Maßnahme einen neuerlichen Druck auf die Pforte zur beschleunigten Regelung der Orientbahn angelegenheit auszuüben.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Mai. Ein Irade hat folgende Todesurteile bestätigt: über den ersten Eunuchen des früheren Sultans Deschwer, den Zollbeamten Tewfik, den Redakteur des „Volcan Lutfi", den Staatsrat Tajar, den Tabakschneider des früheren Sultans Mustafa Tucfenkdschi, den Oberst Halil, den Beamten im Unterrichtsministerium und Redakteur Fezizi. Der Leibeunuche des früheren Sultans Nadir Iman Sebli, der Leibarzt Nureddi Pascha sowie 68 Offiziere, 37 Zivilbeamte und 9 Hodschas wurden vom Kriegsgerichte freigesprochen. 9 auf Prinkipoinsel verbannte Würdenträger des alten Regimes, darunter der frühere Kriegsminister Riza Pascha, der Marineminister Hasson Rahmi, der Minister des Innern Momduh, der Staatssekretär Tachsin, der Kammerherr Ragib wurden ins Kriegsministerium gebracht, degradiert, zur Internierung in einer Festung verurteilt und ihr Vermögen konfisziert. Das Urteil ist bereits sanktioniert. — Das Amtsblatt erklärt die Gerüchte von Unruhen in Damaskus für unrichtig.

Saloniki, 26. Mai. Der albanesische Zentralklub in Monastir hat im Namen der Mohammedaner und Christen Südalbaniens von der Regierung und dem Großwesir auf telegraphischem Wege Aufklärungen über zahlreiche Verhaftungen gefordert, welche die Zivil- und Militärbehörden im Einvernehmen mit dem Komitee vorgenommen haben. Der Klub erklärt, daß die Albanesen in diesem Vorgehen eine Verletzung der durch die Verfassung gewährleisteten Freiheiten erblicken.

Wien, 27. Mai. Major Enver Bey erklärte in einem Interview, er werde auf seinem Posten in Berlin bleiben und bestimmt an den deutschen Manövern teilnehmen. Er sagte, das Ergebnis der jungtürkischen Mobilisierung sei sehr zufriedenstellend gewesen. Im griechisch-türkischen Kriege habe sie drei Wochen gedauert, während man diesmal in 24 Stunden fix und fertig gewesen sei.

Großbritannien.

London, 26. Mai. In der heutigen Abendsitzung des Unterhauses lenkte Kapitän Craig die Aufmerksamkeit des Hauses auf die angeblich abweichenden und gegensätzlichen Meinungsäußerungen verschiedener Kabinettsmitglieder über die maritime Verteidigung des Landes und schlug folgende Resolution vor: Das Haus würde mit Beunruhigung jede Aenderung des Zweimächtestandards ansehen, wie ihn Asquith am 12. und 23. November 1908 dargelegt hat, nämlich als eine zehnprozentige Ueberlegenheit über die vereinigten Streitkräfte der beiden nächststärksten Mächte an Schiffen ersten Ranges, wer und wo diese Mächte auch sein mögen. Auf die weitere Forderung Craigs nach einer eingehenden Darlegung über die Stellung der Vereinigten Staaten in der Berechnung des Zweimächtestandards erklärte Premierminister Asquith, die Regierung habe keinerlei Schwankung vollzogen. Welche zwei Mächte man auch immer nehme, ihre vereinigte agressive Stärke bleibe gegenüber England weit hinter der englischen Defensivstärke zurück. Es wäre sehr gewagt, sich für die Zukunft auf irgend eine Formel festzulegen. Ueber den Zweck, England unter allen denkbaren Verhältnissen die Herrschaft zur See zu verschaffen, beständen keine Meinungsverschiedenheiten. Das wichtigste ist die Sicherung unserer Küsten. Wenn wir mit einer Seemacht zu kämpfen hätten, deren Operationsbasis 3000 oder 10 000 Meilen entfernt ist ohne Kohlenstationen dazwischen, so würden wir es nicht so ansehen, wie eine ebenso starke Flotte, deren Häfen 300 Meilen entfernt sind. Darum werden die Vereinigten Staaten nicht als eine der zwei Mächte in Rechnung gezogen werden, denn zu einem Angriff könnten sie nicht in demselben Maße in Betracht gezogen werden wie deutsche, französische oder österreichische Schiffe. Wir müssen unsere Maßnahmen den fortwährend wechselnden Schiffsbauten anderer Länder, ihrer Politik und ihren Bestrebungen anpassen. Wir müssen bedenken, daß zwei Flotten in Angriff und Verteidigung nicht so wirksam sind, wie eine gleichartige Flotte unter einem Kommando. Asquith schloß, gewiß sei der Zweimächtestandard unter den gegebenen Verhältnissen und in vernünftiger Auslegung eine praktische Formel für die Flottenpolitik; aber man möge ihn nicht als sakrosante und unabänderliche Autorität behandeln. Die Resolution Craigs wurde sodann mit 270 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Im weitern Verlaufe der Sitzung brachte der Schatzkanzler Lloyd George das Finanzgesetz förmlich ein.

Aus der Umgebung.

g. **Beesen**, 26. Mai. (Zur Lichtfrage.) In der gestern stattgehabten Sitzung der Gemeindevertreter wurde mit 7 gegen 5 Stimmen beschlossen, sich an dem Zweckverband zur Errichtung einer Gasanstalt mit Ammendorf nicht zu beteiligen; es steht nun dahin, ob Ammendorf eine Gasanstalt bauen wird oder nicht; jedenfalls dürfte auf eine Rentabilität des Gaswerkes in erster Zeit kaum zu rechnen sein und der Ausfall müßte durch die Steuerzahler gedeckt werden.

g. **Burgliebenau**, 26. Mai. (Ein frecher Fahrraddiebstahl) wurde hier ausgeführt, woburch der Briefträger Beck der Postagentur Döllnitz geschädigt wurde; letzterer hatte sein Rad auf der Straße an ein Geschäft gestellt, um noch einige Postsachen zu erledigen. Ein Wegelagerer schwang sich plötzlich auf das Rad und jagte in der Richtung nach Wallendorf davon. Das Rad führte die Marke „Brennabor", das vordere Rad hat einen rotbraunen, das hintere einen grauen Mantel.

* **Bitterfeld**, 26. Mai. (Waldbrand.) In den Waldungen des Kammerherrn Landrats Freiherrn von Bodenhausen-Burgkemnitz entstand durch Funkenflug einer Lokomotive ein gewaltiger Waldbrand, der 70 Morgen vernichtete.

* **Wittenberg**, 26. Mai. (Schiffsunfälle.) Innerhalb der letzten 8 Wochen haben auf der etwa 60 Kilometer langen Elbstrecke Belgern—Coswig 10 Kähne Totalhavarien erlitten, während auf der 300 Kilometer langen Strecke Coswig—Hamburg in demselben Zeitraume auch nicht ein einziger Schiffsunfall zu verzeichnen ist.

* **Zerbst**, 26. Mai. (Tödlicher Unfall.) In der Braunschen Maschinenfabrik fiel dem Schmied Wappenhans ein Stück Gemäuer auf den Kopf, woburch ihm der Schädel zertrümmert wurde. W. ist jetzt an den Folgen der Verletzung gestorben.

* **Eilenburg**, 26. Mai. (Unglücksfall.) Als der Mühlenbesitzer Wilhelm Urbach (Wassenmühle) in Sangerhausen mit seinem Sohne an der Kreissäge beschäftigt war, überfiel den 65jährigen Mann eine Ohnmacht; er stürzte und kam mit seinem Kopfe vor die Kreissäge zu liegen, die in die rechte Seite der Schädeldecke tief eindrang und sie fast durchschnitt. Nur dem Umstande, daß der Sohn den Vater von der Säge wegriß, verdankt dieser sein Leben. Unter günstigen Umständen hoffen die Aerzte, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

* **Theißen**, 26. Mai. (Feuer.) Gestern abend gegen halb 10 Uhr entstand in einem Trockenschuppen der Ziegelei der Grube 397 bei Theißen Feuer. In kurzer Zeit stand das Gebäude in Flammen. Die Windströmung war direkt auf die Grube gerichtet und hätte leicht größeren Schaden anrichten können, nur dem schnellen Eintreffen der Feuerwehren von Reußen und Theißen ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch nichts bekannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Nordhausen**, 26. Mai. (Entgleisung.) Im benachbarten Ellrich entgleiste gestern auf dem Bahnhofe die Maschine eines Rangierzuges. Bei der Entgleisung war die eine Schiene unter der Maschine völlig durchbrochen, so daß die sofortige Erneuerung notwendig wurde. Nach längerem Aufenthalt konnte die Maschine ihren Weg nach Nordheim fortsetzen. Der Materialschaden ist nicht groß. Menschen sind nicht verletzt.

* **Ballenstedt**, 26. Mai. (Verhafteter Einbrecher.) Von der hiesigen Polizei wurde ein schwerer Einbrecher verhaftet, der sich in die Wohnungen einzuschleichen und sich hier zu verstecken pflegte, um dann Diebstähle auszuführen. Auch in Suderode hatte er sich in vergangener Woche bei einer zur Erholung sich aufhaltenden Familie aus Berlin eingeschlichen und hatte dieser 200 Mark bar sowie eine goldene Uhr mit Kette gestohlen. Der Verhaftete, der sich bei seiner Festnahme Kontorist Wolf aus Quedlinburg nannte, ist aber der erst vor kurzem aus der Strafanstalt Lichtenberg entlassene Möbelpolierer Paul Jobl aus Berlin. Die in Besitz des Spitzbuben vorgefundenen Wertobjekte sind von den Bestohlenen bereits rekognosziert.

§ **Leopoldshall**, 26. Mai. (Der erste weibliche Schmiedegeselle in Anhalt.) Die 33 Jahre alte Tochter Pauline des Schmiedemeisters Sonntag im benachbarten Dorfe Bullenstedt hat vor kurzem ihre theoretische Prüfung in der Handwerkerschule zu Bernburg und danach ihre praktische Prüfung vor der Fachkommission der Handwerkskammer mit dem Prädikat „Sehr gut" bestanden. Die Prüfungsarbeit bestand im Schmieden eines Eisens zu einem Extirpator und Auflage zweier Hufeisen. Zum Andenken an den denkwürdigen Prüfungstag ließ die Prüfungskommission sich mit dem weiblichen Schmiedegesellen auf einem Bilde photographieren. Frl. Sonntag ist ihrem Vater bisher eine kräftige Stütze gewesen.

* **Erfurt**, 26. Mai. (Raubanfall.) Auf der Chaussee zwischen Töttleben und Kleinmölsen wurde am hellen Tage der in Viselbach stationierte Postbriefbote von 5 Wegelagerern angefallen. Zwei versuchten, ihm die Tasche abzureißen. Der Angefallene besaß aber die Geistesgegenwart, mit seinem

---

sprachen wir gar nichts . . . ich war so verwirrt . . . Dann fragte ich ihn, wer die Dame gewesen sei. Da antwortete er kurz abweisend: „Eine Amerikanerin, die ich auf einer meiner Reisen kennen lernte." Zugleich winkte er einen Wagen heran. „Wir wollen nach dem Cottage fahren, Hermine. Deine Mutter wird Dich erwarten, und ich habe heute noch viel zu tun. Auf der ganzen Heimfahrt sprach er kein Wort mehr."

„Und das beunruhigt Dich?"

„Ja. Es lag etwas wie Angst oder Schrecken in seinen Zügen nach jener Begegnung . . . warum sagte er nicht einmal den Namen jener Dame?"

„Er wird ihn Dir gewiß heute noch nennen. Nach Deiner Beschreibung glaube ich ihn übrigens zu wissen. Es wird Mrs. Mabel Henderson sein, die schöne Amerikanerin, welche wegen ihrer ausschließlich schwarzen Kleidung und verschiedener anderer Extravaganzen seit einiger Zeit hier viel besprochen wird, obwohl sie ziemlich zurückgezogen lebt. Wirt hat sie eben auf seinen Reisen kennen gelernt. Du bist ein Kind, Dir Gespenster einzubilden!"

Hermine brach plötzlich in Tränen aus und lehnte ihren Kopf an Herberts Brust.

„Und wenn mehr dahinter steckte? O, Herbert . . . ich werde das Bild der beiden nicht los . . . nicht ihr Lächeln und nicht Gabriels verstörtes Aussehen! Und nun kommt er nicht . . . . warum kommt er nicht?"

Herbert streichelte mitleidig das Haar der Weinenden.

„Nicht kindisch sein, nicht kindisch sein . . ." tröstete er die immer heftiger Schluchzende.

Dann aber richtete sich Herbert plötzlich stramm auf und sagte mit ernster Strenge zu Hermine:

„Sei vernünftig, Hermine. Wo man wahrhaft liebt, darf es keinen Schatten eines Zweifels geben. Ich kenne Gabriel und weiß, daß er mit ganzer Seele an Dir hängt. Darüber hinaus wäre jeder Gedanke Sünde. Und nun komm hinauf. Du hast Gäste und als Tochter des Hauses Pflichten gegen sie."

Sie folgte ihm schweigend. Seine Worte hatten sie getröstet und mit wunderbarer Zuversicht erfüllt.

Oben im Salon herrschte noch dieselbe beklommene Stimmung. Ein Bote, den man in Witts Wohnung gesandt hatte, war zurückgekommen mit der Nachricht, daß der Maler schon nach Tisch ausgegangen und seitdem noch nicht zurückgekehrt sei. Gegenwärtig warte ein Herr bereits über eine Stunde auf ihn im Atelier.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090528015/fragment/page=0002

Stocke die Kerle derartig zu bearbeiten, daß sie die Flucht ergriffen. Bald danach griffen die Fünf die nach Udestedt zu fahrende Paketpost an. Steine sausten dem Postillon dicht am Kopfe vorbei. Leider gelang es nicht, die Attentäter zu erwischen.

* **Neuhaldensleben,** 26. Mai. (Der Würgeengel Scharlach) hat hier der Familie des Bierverlegers Lange innerhalb 6 Tagen drei Kinder im Alter von 11 und 5 Jahren und 9 Monaten entrissen. Zwei andere Kinder der Familie liegen an der Seuche noch krank danieder. Der Familie des bei Lange in Dienst stehenden Bierfahrers Stange entriß die Krankheit ebenfalls zwei Kinder.

Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Halle, 27. Mai.

* **Auszeichnungen.** Aus Anlaß der heutigen Einweihungsfeier der Kaiser Wilhelm- und Auguste Viktoria-Stiftung der Blindenanstalt sind von dem Kaiser folgende Ordensauszeichnungen verliehen worden: Dem Dezernenten für Blindenwesen Geheimrat Schede-Merseburg der Kgl. Kronenorden 3. Klasse, dem Direktor der Blindenanstalt Meyer der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Schulinspektor Schwannecke der Kgl. Kronenorden 3. Klasse.

* **Musikaufführung der Friedrich Wilhelms-Provinzial-Blindenanstalt im Saale der Berggesellschaft.** Die Feierlichkeiten anläßlich der Eröffnung der „Wilhelm Auguste Viktoria-Stiftung" und des 50jährigen Anstaltsjubiläums nahmen gestern abend mit einer Musikaufführung ihren Anfang. Unter den Anwesenden, die den Saal derVereinigten Berggesellschaft bis auf den letzten Platz füllten, bemerkte man den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Exzellenz von Hegel, den Vorsitzenden des Provinzialausschusses Exzellenz Graf von Wartensleben, den Herrn Landeshauptmann Exzellenz Freiherr Dr. von Wilmowski, den Dezernenten des Blindenwesens Geh. Regierungsrat Schede und Mitglieder des Provinzialausschusses und der Provinzialverwaltung. Es waren aber auch dazu aus der ganzen Provinz Sachsen, aus Anhalt und den Thüringischen Kleinstaaten nahezu 300 ehemalige Zöglinge der Provinzial-Blindenanstalt mit ihren Begleitern erschienen, darunter sogar einige, mit denen die Anstalt im Jahre 1858 ins Leben getreten war. Es muß der Leitung der Anstalt und den daran Mitwirkenden ein erhebendes, freudiges Gefühl gewesen sein, daß gerade aus der Menge derer, die bisher mit Kenntnissen und Fertigkeiten ausgerüstet von der Anstalt hinausgeschickt wurden, sich eine so überaus stattliche Zahl eingefunden hatte. Spricht doch daraus eine lebndigeLiebe zur ehemaligen Bildungsstätte, die für jeden einzelnen Jahre hindurch Elternpflichten übernommen hatte. Und daß diese Blinden-Bildungsstätte hier in Halle ihre schwierigen, aber edlen Aufgaben mit ausgezeichnetem Erfolge löst, das dürfte hinlänglich bekannt sein. Insonderheit ist es die auf dem Gebiete der Blindenbildung eine große Rolle spielende edle Musik, die in der hiesigen Blindenanstalt eine ausgedehnte Pflege findet. Das bewies die gestrige Musikaufführung von neuem. Um es gleich vorweg zu sagen: die Konzertleistungen bestätigten vollauf den guten Ruf, der dem Institute in dieser Beziehung vorangeht. Das mit Geschmack zusammengestellte Programm bot durch Berücksichtigung der verschiedensten Musikzweige angenehmen Wechsel. Es war allerdings etwas reichlich bemessen, doch mag das der außergewöhnliche Anlaß rechtfertigen. Ein gemischter Chor von schätzungsweise 70 bis 80 Singenden eröffnete den Abend mit zwei herrlichen, getragenen Liedrn von M. Hauptmann (Ich stand auf Berges Halde) und R. Volkmann (Die Luft so still). Gleich damit zeigte die Sängerschar ihre vorzügliche Schulung im musikalischen Ausdruck, im feinabgetönten Vortrage, in der Aussprache. Herrn Inspektor Schwannecke, dem die Leitung des Chores obliegt, muß volles Lob für solche Leistungen gezollt werden. Man muß immer wieder staunen, wie so ein Blindenchor, bei dem doch naturgemäß die sichtbaren Andeutungen durch den Taktstock des Dirigenten ausgeschaltet sind, bei dem höchstens der Dirigent seinen Absichten durch einen dezenten Zuruf Nachdruck verleihen kann, gleichsam in sich diszipliniert ist. Diese blinden Sänger nehmen nehmen eine Steigerung von selber, sie führen unaufgefordert Crescendo und Decrescendo aus. Es war eine Fruede, den weiteren Gaben zu lauschen. Seltene Genüsse waren es, von dem Chore das hübsche Mailied von R. Franz, Mendelssohns „Frühlingstag", Kleffels frisches Tanzlied, Ph. Scharwenkas drastische „Dörpertanzweise", J. Rheinbergers lustiges „Guter Rat" und R. Schumanns „Das Schifflein" zu hören. In sinniger Weise sind in dem letzten Liede Soli für Waldhorn und Flöte eingewoben, die von den Herren F. Holzhausen und O. Werner sauber und poetisch geblasen wurden. Als Hauptgesangsnummern ragten aus dem Programm Schumanns bekanntes, immer schönes „Zigeunerleben", bei dem in wirksamster Weise Triangel und Tambourin in Tätigkeit traten, und Rheinbergers „Toggenburg" hervor. Dieser Romanzenzyklus muß als eine edel empfundene, melodisch reiche Komposition angesehen werden, die den lyrischen und dramatischen Stimungen der einzelnen Abschnitte treffendsten Ausdruck gibt. Der Chor brachte seine Stellen mit Schwung zur Geltung, die schwierige Begleitung führte wie bei Schumanns „Zigeunerleben" so auch hier Herr Paul Klanert technisch sicher, musikalisch fein empfindend aus und die Soli wurden von Herrn Erich Augspach, der über einen angenehmen, gutgebildeten Bariton und über schönes Empfindungsvermögen verfügt, und von Frau Kammersängerin Professor Hannah Lüer gesungen. Diese Dame, die übrigens ehemals der Blindenanstalt als Zögling angehörte, besitzt einen sorgfältig geschulten, ausgiebigen Sopran heller Klangfarbe und läßt es auch nicht an seelenvollem Ausdrucke fehlen. Deshalb konnte man mit besonderer Freude begrüßen, von ihr noch die wundervolle „Loreley" von F. Liszt, bei der Herr Klanert poetisch anschmiegsam akkompagierte, zu hören. — Bei der Instrumentalmusik zeichnete sich ein ungemein begabter Klavierspieler, ein Schüler P. Klanerts, aus. Die Wahl der Kompositionen spricht für sich ein wichtiges Wort. Der junge Künstler spielte Bach-Taussigs Toccata und Fuge D-moll undLiszts 12. Rhapsodie und zwar mit staunenswerter technischer Glätte und Bravour, sowie mit gediegener Auffassung. Noch größere Kraft für die kolossalen Oktavenstellen und Steigerungen wird sich mit der Zeit schon einstellen; die Leistung bleibt aber gleichwohl eine bedeutende. Das Spiel der Streichinstrumente Violine und Cello, das Arbeitsfeld des Herrn Lehrers Otto, findet ebenfalls eine sorgsame Pflegestätte in der hiesigen Blindenanstalt, wie die Vorträge zeigten. Her Otto führte mit zwei Schülern 2 Sätze aus Beethovens C-moll-Trio und je ein Solo für Cello und Violine von Cui und Bethoven vor. Daß nach jeder Nummer reicher Beifall gespendet wurde, bedarf kaum der Erwähnung. Schließlich fehlte es auch nicht an Zugaben seitens des Chores. Ein in jeder Beziehung ausgezeichneter Bechsteinflügel stand zur Verfügung. — Nach dem Konzert fand nun noch im unteren Saale der Berggesellschaft ein Beisammensein statt, bei dem Kaffee und Bier gereicht wurde. Es gab hier für den sehenden Beobachter unvergeßliche Szenen, bei denen die Blinden ihren einstigen Vorgesetzten und Lehrern Verehrung und Dank in rühendster Art zum Ausdruck brachten. Es ist, als ob alle Blinden, welche in der Anstalt unterrichtet und erzogen worden sind, ein festes Band innigster Liebe mit dem Institute und seinen Beamten verbände. — Heute früh 11 Uhr fand nun in der Aula der Anstalt im Beisein der bereits erwähnten Herren Vertreter der Regierung und Provinzialverwaltung programmäßig die Eröffnungsfeier statt, worüber wir noch Bericht folgen lassen.

* **Preisausschreiben.** In dem Wettbewerb zur künstlerischen Herstellung einer Umschlagszeichnung für den Halleschen Musenalmanach, der Anfang Juni d. J. im Verlag von Kaemmerer u. Co. erscheint, sind 17 Zeichnungen aus Halle, 1 aus Charlottenburg eingelaufen. Man hat den 1. Preis der Zeichnung mit dem Kennwort Sittomast zuerkannt, den 2. der mit dem Kennwort Rosentage. Sämtliche Zeichnungen werden in den nächsten Tagen in den Schaukästen des genannten Verlages (Barfüßerstr. 14) öffentlich ausgestellt.

* **Goldene Hochzeit.** Das Privatmann Christian Thielesche Ehepaar, Große Brunenstraße 7, feierte in körperlicher und geistiger Frische, umgeben von Kindern und Kindeskindern, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung fand nachmittags ½2 Uhr in der Bartholomäuskirche zu Halle-Giebichenstein statt. Der Geistliche, Pastor Meltzer, hatte seiner Ansprache das Schriftwort zu Grunde gelegt: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen." Er überreichte im Auftrage des Königs dem Jubelpaar die goldene Ehejubiläums-Medaille und als Geschenk des Gemeindekirchenrats eine Bibel.

* **Fortbildungsschulkurse für Volksschullehrer.** Während bisher nur einige Provinzen besondere Kurse zur Ausbildung von Volksschullehrern für die Unterrichtserteilung in ländlichen Fortbildungsschulen eingerichtet hatten, wird die Regierung in diesem Jahre zum ersten male derartige Fortbildungsschulkurse für Lehrer in allen Provinzen anordnen. Die Kurse werden während der Sommerferien abgehalten und 4 bis 5 Wochen dauern. Als Lehrer bei diesen Kursen fungieren meist die Kreisschulinspektoren im Behinderungsfalle andere Fachleute. In den Kursen soll vor allen Dingen hervorgehoben werden, daß der Elementarunterricht der Volksschullehrer in den ländlichen Fortbildungsschulen nicht weiter fortgesetzt werden darf. Wesentliches Gewicht soll in den Schulen darauf gelegt werden, daß die Erziehung zum Staatsbürger, dessen Rechte und Pflichten sowie das Verfassungsleben genügend zur Geltung komme.

* **Akademikersport.** Im kleinen Saal der „Kaisersäle" fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung statt, die zur Förderung der Sportbetriebe unter unserer akademischen Jugend dienen sollte. Auch der akademische Lehrkörper war vertreten. Als erster Redner schilderte Herr Geheimrat Fraenkel vom Standpunkte des Mediziners aus die Vorzüge des Sportes. Der Sport müsse Allgemeingut unseres Volkes werden; dann rüsten wir uns für Zukunftskriege damit am besten und werden allmählich auch des größten Feindes unseres Volkes Herr werden: des Alkohols. Herr Professor Dr. Waentig besprach dann den Sport vom Standpunkte des Nationalökonomen und rühmte seine hohe staatsbürgerlich-erziehliche Bedeutung. Der Sport erziehe zur freien Entfaltung aller Kräfte und des gesamten Individiums überhaupt, gewöhne aber auch an Unterordnung unters Ganze im Interesse des Ganzen. Ueber die „Praxis des Sportbetriebes" ließ sich zum Schluß Herr Dr. Mallwitz aus Berlin aus. Nach einer Schilderung der olympischen Sportarten schloß der Redner mit einem kräftigen Appell zur sportlichen Betätigung an die Versammelten, unter denen sich auch der Universitäts-Kurator, Geheimrat Meyer, befand.

* **Sächsisch-Thüringischer Verein für Luftschiffahrt Sektion Halle a. S.** Am vergangenen Sonntag machte der Ballon „Halle" eine fast 7stündige Fahrt, die allerdings wegen des sehr schwachen Windes nur bis Mügeln bei Oschatz im Königreich Sachsen führte. Der Ballon erhob sich 5,43 Uhr früh vom Platze vor der Ballonhalle in Bitterfeld und schwebte ganz langsam in der geringen Höhe von nur wenigen Metern in Richtung Berlin davon. Er überschritt in 25 Meter Höhe die Mulde und schwenkte über Muldenstein nach rechts ab, um nun im allgemeinen stundenlang dem Laufe des entzückenden, vor den Blicken der Balloninsassen (drei Herren aus Halle) sich ausbreitenden Tales der Mulde zu fliegen. Um 7,16 Uhr überschritt bei Bösa westlich Düben der „Halle" die Mulde zum zweiten Male, um schon um 7,44 Uhr wieder auf das rechte Muldenufer südlich Düben zurück zu wechseln. Ueber der Grunaer Heide stand der Ballon fast eine Stunde lang bei der Bahnstation Lausigk auf 170 Meter Höhe beinah völlig still. Erst durch Ballastauswurf gelang es in einer Höhe von 300 Meter den Ballon wieder in stärkeren Wind und damit in Bewegung zu bringen. Bei stets gleichlaufend der Mulde ziehender Bahn wurde 9,45 Uhr früh die sächsische Grenze überschritten, um 10,55 Uhr die Bahn Wurzen-Oschatz gekreuzt und um 10,40 Uhr stand der Ballon über dem Hubertusburger Schloß, das mit seinem monumentalen Bau und prächtigen Parkanlagen einen wundervollen Ausblick gewährte. Da selbst durch die möglich stundenlange Fortsetzung der Fahrt die zurückgelegte Strecke sich nur um einige Meilen vergrößert hätte, entschloß man sich zur Landung, die in 26 Minuten von 1610 Meter Höhe aus sehr glatt ausgeführt wurde. Ganz dicht bei Mügeln senkte sich der Ballon auf das Schlepptau und wurde etwa 4 Meter über dem Boden durch Ballastausgabe völlig abgefangen. Die in Scharen herbeigeströmte Bevölkerung, die sehr freundlich war, holte langsam den Ballon am Schlepptau ein. Unter großem Jubel der Zuschauer wurden mit demselben dann noch einige Fesselaufstiege gemacht und schließlich der Ballon entleert. Schon um 7,12 Uhr abends trafen die Teilnehmer von der vom besten Wetter begünstigten und an schönen Ausblicken reichen Fahrt wieder in Halle ein.

* **Apollo-Theater.** Heute, Donnerstag, findet die Erstaufführung von „Der Obersteiger" statt. Die Titelrolle singt Herr Theumann, die „Nelly" Frl. Langer, den Fürsten Herr Bertini. Am Freitag gelangt „Der Obersteiger" zum 2. Male zur Aufführung.

* **Zoologischer Garten.** Morgen, Freitag, nachmittags und abends findet ein Elitekonzert des Leipziger Tonkünstler-Orchesters statt. Von 7 Uhr ab gelten ermäßigte Eintrittspreise. Die Vorstellung von Havemanns Raubtierschule wird nach Beendigung des ersten Konzertteiles, d. i. 5 Uhr, beginnen.

* **Der Hallesche Geflügelzüchter-Verein** unternahm einen Ausflug nach der Zentral-Geflügelzuchtanstalt der Landwirtschaftskammer. Herr Direktor Beck übernahm persönlich die Führung der stattlichen Schar Geflügelfreunde, und es bot sich letzteren auf dem ausgedehnten Gelände der Anstalt ein farbenbuntes Bild der gefiederten Freunde. Der Jahreszeit entsprechend zeigen sich jetzt die Tiere in den verschiedensten Entwickelungsstufen. Es wurde allseitig anerkannt, daß sich sämtliches Geflügel, sowohl Hühner als auch das Wassergeflügel und die Tauben in bester Kondition präsentierten, was nicht nur der sachgemäßen Pflege, sondern auch den angepaßten Terrainverhältnissen zuzuschreiben ist. Reges Interesse boten die Brutmaschinen, zum Teil in Betrieb, sowie auch die verschiedenen Arten der Kücken-Aufzuchtshäuser, welche jetzt stark bevölkert sind und der heranwachsenden Jugend des Hühnergeschlechtes die Mutter vollkommen ersetzen und ihnen bei jeder Witterung eine angenehme Unterkunft gewähren. Die Anstalt stellt einen Mustergeflügelhof dar, dessen angesammelte Erfahrungen den ländlichen Geflügelhaltern Fingerzeige zu einer rationellen Federviehzucht bieten sollen. Es wird deshalb auch weniger die Hochrassezucht, wohl aber die Reinrassezucht der vom Landwirtschaftsministerium anerkannten Nutzschläge gepflegt; nebenbei macht die Anstalt aber auch in zielbewußter Weise Kreuzungsversuche, welche darauf hinauslaufen, dem Landwirt inbezug auf Eierproduktion und Fleischansatz leistungsfähiges und wetterfestes Zuchtmaterial in die Hand zu geben. Das Verwaltungsgebäude ist durch Anbauten wesentlich vergrößert und mit seinen Geschäftsräumen, Hörsaal für Studierende und den sonst erforderlichen Betriebsräumen vorteilhaft eingerichtet.

* **Aquarien- und Terrarienfreunde.** Der Verein „Daphnia" hat Freitag abend eine Sitzung in der „Dresdener Bierhalle". Interessante Vorführungen. Fragenbeantwortung. Verlosung. Es ist Vorsorge getroffen, daß künftig auch bei starkem Zudrang alle Anwesenden an den Verlosungen teilnehmen können. Gäste sind willkommen.

* **Verhaftung.** Die Hebamme Hildebrand aus Dölau, welche schon seit längerer Zeit im Verdachte stand, daß sie nach § 218 des Strafgesetzbuchs strafbare Verbrechen begeht, ist gestern verhaftet worden, und zwar auf die Angaben einer Verkäuferin hin, die schwer erkrankt ist. Die Untersuchung dürfte sich auf eine größere Zahl Verkäuferinnen ausdehnen. Die Hildebrand bestreitet jede Schuld.

* **Entlaufener Seelöwe.** In der vergangenen Nacht bemerkte ein Polizeisergeant auf der Straße einen Seelöwen, der aus dem Zoologischen Garten entwichen war. Der Beamte trieb das Tier nach dem Garten zu und ließ Herrn Direktor Dr. Brandes benachrichtigten, welch letzterer den Seelöwen in der Gr. Brunnenstraße wieder einfing.

„Hallesche Humoristische Blätter".

Der heutigen Nummer liegen die **„Halleschen Humoristischen Blätter"** Nr. 21 für die Besteller derselben bei Die „Halleschen Humoristischen Blätter" werden nur an Abonnenten des „General-Anzeiger" für den Bezugspreis von monatlich 10 Pfg. geliefert. Im Juni erscheinen 4 Nummern.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Leipzig,** 27. Mai. (W. B.) Im Spionageprozeß beantragte der Reichsanwalt, sämtliche Angklagten schuldig zu sprechen. Er beantragte gegen Schweng sechs Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Bohn 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und ebenfalls Stellung unter Polizeiaufsicht. Als der Reichsanwalt bis hierher gekommen war, bekam Schweng wieder einen epileptischen Anfall. Es mußte eine längere Pause eintreten. Während dieser Pause sprang der Bruder des Angklagten Schweng, der gestern als Zeuge vernommen worden war, über die Schranke und wollte zu seinem Bruder auf die Anklagebank eilen. Er wurde jedoch von Gerichtsdienern und Polizeibeamten sofort festgenommen und eingesperrt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung fuhr der Reichsanwalt in seiner Antragstellung fort und beantragte gegen die Mutter und die Ehefrau des Schweng wegen Beihilfe je acht Monate Zuchthaus gleich einem Jahr Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* **Lauterbach** (Hessen), 27. Mai. (W. B.) In dem Vogelsbergdorfe Obermoos entstand gestern infolge Blitzschlags eine große Feuersbrunst, der vier Hofreihen und die Kirche zum Opfer fielen.

* **Pola,** 27. Mai. (H. B.) Ein Automobil, in welchem sich 11 Personen befanden, stürzte zwischen Selva und Pola infolge falscher Steuerung in den Straßengraben. Das Automobil wurde völlig zertrümmert. Von den Insassen blieb nur einer unverletzt.

* **Belgrad,** 27. Mai. (H. B.) Bei einer Spazierfahrt, welche gestern der österreichische Gesandte Graf Forgach mit seiner Gattin unternahm, scheuten die Pferde. Der Gesandte und seine Gemahlin wurden aus dem Wagen herausgeschleudert, blieben jedoch unverletzt.

* **Paris,** 27. Mai. (W. B.) Mehreren Blättern zufolge hat der amerikanische Milliardär Carnegie dem Präsidenten Fallières gegenüber die Absicht ausgesprochen, in Frankreich eine Stiftung von 5 Millionen Franken zu errichten, die den Zweck hat, besonders verdienstvolle Handlungen zu belohnen.

* **Konstantinopel,** 27. Mai. (W. B.) Bei Tagesanbruch wurden 13 Hinrichtungen vorgenommen. Unter den Hingerichteten befinden sich einige höhere Beamte und ein Redakteur.

* **London,** 27. Mai. (W. B.) Das Unterhaus nahm nach weiterer Debatte zum Schluß einen Antrag Collins, in dem es heißt, das Haus habe die Darlegungen des Ministers mit Vertrauen aufgenommen, mit 272 gegen 106 Stimmen an.

* **Tanger,** 27. Mai. (Meldung des „B. L.-A.") Am 23. d. M. ist Alfred Mannesmann mit seinem Begleiter wohlbehalten in Agadir angelangt. Nach kurzer Ruhepause beabsichtigt er nach Mogador weiter zu reisen. Nach einer bei der hiesigen Deutschen Marokko-Korrespondenz eingetroffenen Drahtnachricht hat die deutsche Expedition ihre Befreiung ohne fremde Hilfe selbst bewirkt. Die von den Deutschen in Mogador ausgesandte Hilfskolonne ist mit ihr in Agadir zusammengetroffen. Außer der deutschen und österreichischen Regierung hatte sich übrigens auch die französische Regierung für die Befreiung der Eingeschlossenen interessiert.

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.,**
Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg
An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Coupons
Konto-Korrent-Scheck- und Wechsel-Verkehr.
Verzinsung von Geldeinlagen etc. etc.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen v. 27. Mai.

	Dividende für	Dividende Proz.	Zinstermin.	Zinsfuss.	Kurs-Notiz.
Stadtanleihen etc.					
Hall. conv. 3½ proz. Stadt-Anl. v. 1882	—	—	1/4 u. 1/10	3½	96G
do. 3½ proz. Theat.-Anl. v. 1883	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94G
do. do. Stadt-Anl. v. 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	96,25G
do. do. do. v. 1892	—	—	1/1 u. 1/7	3½	96,25G
do. do. v. 1900 Ser. III	—	—	1/1 u. 1/7	3½	95,25G
do. do. v. 1900 Ser. I u. II	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,20G
do. do. v. 1900 Ser. IV	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,25G
do. do. v. 1905 Ser. I	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,25G
do. do. v. 1905, Ser. I, unk. b. 1912	—	—			
Akener 3½ proz. Stadt-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	94G
Erfurter 3½ proz. do.	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94,50G
do. 4proz. do. v. 1893	—	—	1/4 u. 1/10	4	101G
do. do. do. v. 1901	—	—	1/4 u. 1/10	4	101G
do. do. do. v. 1908 Ausg. 6	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,25bz
Halberstädter 3½ proz. Stadt-Anl.	—	—	versch.	3½	95,90G
Naumburger do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	94,50G
Nordhäuser Stadt-Anleihe von 1908	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
Zerbster do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
Landschaftl. Centr.-Pfandbr.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	93,90G
do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3	—
Sächs. 4proz. landschaftl. Pfandbr.	—	—	1/1 u. 1/7	4	101G
do. 4proz. do. do. neue	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,25B
do. 3½ proz. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	95,50G
do. 3proz. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3	85,50G
do. 3½ proz. Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	3½	96G
Unstrut-Reg.-Anl. (Bretl.-Nebra)	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94,50G
Anleihen industr. Ges.					
Ammendorfer Papierfarik 4proz. Oblig.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98G
do. do. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102G
Bernb. Maschinenfabrik 4½ Obl. rckz. 103	—	—	1/1 u. 1/7	4½	—
Bruckdorf-Nietlebener Braunkohlen-Obl.	—	—	1/4 u. 1/10	4	97,50G
Consol. Hall. Pfännerschafts-Oblig.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98bzG
Cröllw. Aktien-Papierf. 4pr. Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98G
Eilenburger Kattun 4½ proz. Oblig.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	101,25G
Eisenacher 4½ proz. Kammgarnspinnerei-Oblig. rckz. mit 102 pr.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	101,25G
F. Zimmermann & Co., Maschin., 4pr. H.-A.	—	—	1/4 u. 1/10	4	97,50G
Grube Glückauf, 4½ proz. Oblig.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	93G
Halle-Hettstedter 3½ proz. Oblig.	—	—	1/4 u. 1/10	3½	90G
do. 4½ proz. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	101,25G
Hall. Strassenbahn 4proz. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4	99,50G
Kyffhäuserhütte 4proz. Hyp.-Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	4	94,50B
Gottfried Lindner, 4½ proz. Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	4½	101,75G
Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft z. Eisleben-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	4½	103,75G
Naumburg. Braunk. abg. 4pr. Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98,60B
Sächs.-Thür. Braunk.-V. 4proz. Schuldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4	97,75G
do. II. rückz. mit 102 proz.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-Ver. Anl. rückz. 102	—	—	1/4 u. 1/10	4½	98G
Waldauer Braunkohlen 4proz. do.	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,25bz
Werschen-Weissenf. Braunk. 4pr. Obl. 1890	—	—	1/1 u. 1/7	4	99,75B
do. do. do. do. 1898	—	—	1/4 u. 1/10	4	98,75G
do. do. do. do. 1902	—	—	1/1 u. 1/7	4	99bz
do. do. rückz. 102%	—	—	1/1 u. 1/7	4½	98,75G
Werschen-Weissenf. Braunk. Anl. v. 1909	—	—	1/4 u. 1/10	4½	102G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	4	98,25G
do. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	101,75bz
Aktien.					
Hallesche Bankvereins-Aktien	1907	9	1/1	4	153bzG
Spar- u. Vorschuss-Bank-Aktien	1908	4	1/1	4	86G
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	1907/08	15	1/1	4	216B
Bernburger Maschinenfabrik-Aktien	1907	9	1/1	4	—
Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik-Aktien	1907/08	18	1/1	4	204,10G
Cönnern, Malzfabrik-Aktien	1907/08	11	1/1	4	180B
Dörstewitz-Rattmannsdorf. Braunk.-Akt.	1907/08	2	1/1	4	—
do. Vorzugs-Aktien	1907/08	5	1/1	4	93B
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Aktien	1907/08	0	1/1	4	100G
Eisenwerk Brünner, Artern	1907	10	1/1	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien	1907/08	12½	1/1	4	—
Halle-Hettst. E.-A., L. A. g. 3½ proz.	1907/08	3½	1/1	4	80B
do. La. B.	—	3¾	—	4	79B
Hallesche Aktien-Bierbrauerei-Aktien	1907/08	0	1/1	4	89G
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1907	26	1/1	4	383B
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1907	4½	1/1	4	—
Hallesche Portland-Cement-Fabrik	1907	5	1/1	4	106G
Hildebrandsche Mühlenwerke-Aktien	1907/08	13½	1/1	4	174B
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Aktien	1907/08	11	1/1	4	158,50G
Kyffhäuser Hütte Aktien	1907	6	1/1	4	—
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1907/08	9	1/1	4	134G
Lindner, Gottfried, Aktien	1907	10	1/1	4	153B
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1907/08	14	1/1	4	—
Niemberg. Malzfabrik-Aktien	1907/08	9	1/1	4	127G
Nienburger Schlossmälzerei-Aktien	1907/08	8	1/1	4	100B
Riebecksche Montanwerke-Aktien	1907/08	12	1/1	4	188G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien	1907	5	1/1	4	102,25B
do. do. St.-Pr.-Akt. I. Em.	1907	5	1/1	4	—
do. do. do. II. do.	—	5	1/1	4	—
Waldauer Braunkohlen-St.-Aktien	1907/08	12	1/1	4	215G
Wegelin & Hübner, A.-G.-Aktien	1907	12	1/1	4	177G
Werschen-Weissenfels. Braunkohl.-Akt.	1907/08	16	1/1	4	216,50bz
Zeitzer Maschinenbau-Aktien (Schaede)	1907/08	11	1/1	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik-Aktien	1907/08	11	1/1	4	153B
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1907/08	0	1/1	4	118G
Bruckdorf-Nietleb. Bergbauverein Kuxe*	—	100	o. Zins.	o. Z.	6100B
Konsolidierte Pfännerschaft Kuxe*	—	42		—	800G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090528015/fragment/page=0003

Besonders billige Lebensmittel.

Neue Citronen 10 Stück **30** Pf.		
Frisch ger. Lachs		Pfd. 85 Pf.
Frische Eier		10 Stück 45 Pf.
Margarine		Pfd. 68 58 48 Pf.
Kokosfett		Pfd. 44 Pf.

Himbeerlimonadensirup	Fl. **48** Pf.
Citronenlimonadensirup	Fl. 48 Pf.
Waldmeisterlimonadensirup	Fl. 48 Pf.
Samos	Fl. 88 Pf.

Frische Erdbeeren zu billigsten Preisen.		
Maibowle		Flasche 45 Pf.
Alkoholfr. Sekt		Flasche 88 Pf.
Apfelwein		Flasche 32 Pf.
Kakao, gar. rein		Pfd. 78 Pf.

Frischer Rhabarber Bnd. **9** Pf.	
Puddingpulver	10 Pack 38 Pf.
Puddingpulv. Dr. Oetker	3 P. 20 Pf.
Haushaltschok, gar. rein	Pfd. 65 Pf.
Pralinees, gar. rein	1/4 Pfd. 15 Pf.

Konserven zu Ausverkaufs-Preisen.

Jg. Erbsen Ia. 2 Pfd.-Dose	52 Pf.
Jg. Erbsen, extraf. 2 Pfd.-Dose	72 Pf.
Kohlrabi, extraf. 2 Pfd.-Dose	32 Pf.
Spinat 2 Pfd.-Dose	38 Pf.
Leipz. Allerlei Ia. 2 Pfd.-Dose	65 Pf.

Stachelbeeren	Dose 38 Pf.
Melangefrüchte 2 Pfd.-Dose	85 Pf.
Aprikosen 2 Pfd.-Dose	98 Pf.
Birnen	Dose 38 Pf.
Reineclauden	Dose 38 Pf.

Preisselbeeren 2 Pfd.-Dose	68 Pf.
Kirschen 2 Pfd.-Dose	68 Pf.
Preisselbeeren 10 Pfd.-Eimer	3.25
Stangenspargel 2 Pfd.-Dose	98 Pf.

Anchovis	Glas 27 Pf.
Russ. Sardinen	Glas 30 Pf.
Hering in Gelee	Dose 28 Pf.
Oelsardinen	Dose 95 45 28 Pf.
Rollmöpse	Dose 58 Pf.

Gratis-Kostproben von Himbeer- und Citronensirup **gratis.**

Frischer **Stangenspargel** Pfd. 48 38 18 **8** Pf.

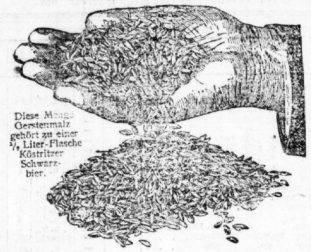
Grosse Salatgurken 30 25 **20** Pf.

Kinderwagen Ia. Zeitzer Fabrikate von ℳ **10**75 an.

M. BÄR

Kindersportwagen Ia. Fabrikat von ℳ **2**75 an.

Gr. Ulrichstrasse 54.



Flüssiges Brot in der Flasche: rd. 3300 Gerstenkörner = 1/4 Pfund Gerstenmalz neben bestem Hopfen und eisenhaltigem Wasser sind nötig, um eine Flasche echtes Köstritzer Schwarzbier herzustellen. Die dazu verwendete Gerste füllt eine Originalflasche der Fürstlichen Brauerei Köstritz nahezu bis zur Hälfte aus. Welcher grosse Nährwert also in einer Flasche Köstritzer Schwarzbier! Deshalb sollten Rekonvaleszenten, Blutarme, Schwache, vor allem aber Wöchnerinnen und stillende Mütter Köstritzer Schwarzbier trinken. Doch auch die Gesunden, die körperlich und geistig angestrengt Arbeitenden, denen an der Erhaltung der Kräfte und an einer planmässigen Auffrischung des Organismus gelegen ist, sollten das Köstritzer Schwarzbier jedem anderen Stärkungsmittel vorziehen. Eine über 200 jähr. Erfahrung hat die wundertätigen Wirkungen des überall mit den höchsten Auszeichnungen bedachten Köstritzer Schwarzbieres bewiesen. Nicht zu verwechseln mit den obergärigen versüssten Malzbieren. Nur echt zu haben bei dem Generalvertreter E. Lehmer in Halle und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Für die Festtage

empfehlen wir in reichhaltigster Auswahl:

Frische Gartenerdbeeren, frische französische Pfirsiche, Madeira-Ananas, frische austral. Tafeläpfel, vollsaftige, zuckersüsse Messina-Apfelsinen und Blutorangen.

Prima Hamb. Gänse u. Enten.

Brüss. Poularden, steyr. Poularden, Poulets u. Kücken, Rehrücken, -Keulen und -Blätter. Engl. Salatgurken, frische Artischocken, engl. Staudensellerie, engl. Tomaten, Maikräuter, frischen Spargel, frische Morcheln, Möweneier.

Täglich grosse Oder-Tafelkrebse.

Helgol. Hummer, lebend und gekocht, **prima Astr.- und Kaiser-Malossol-Auslese-Kaviar** in grobkörniger, hellgrauer, perlender Ware.

Astrachan-Kaviar, **mild gesalzen,** Pfd. **12.00** Mk.

Fettfliessenden geräuch. Rhein- und Wesorlachs, geräuch. Elbaale, Kieler Pfundern und Schleibücklinge.

Ferner aus unserer Stadtküche:

Warme und kalte Einzelgerichte, sowie **garnierte Senösseln** und **Timbals** mit **diversen Fleischwaren, Hummer- und Fischmayonnaisen, frischen Hummer, Gänseleberpasteten etc.** in hochaparter, geschmackvoller und vornehmer Ausführung zu sehr mässigen Preisen.

Pottel & Broskowski.

✚ Frauen. ✚

Bei krankhaften **Störungen** oder **Beschwerden** ꝛc. haben sich die allein echten

Menstruationstropfen „Frebar"

— früher **„Regina"** — (Destillat aus Nelken 5%, Zimtrinde 8%, Baldrian 6%, Vanille 8%, Alkohol und destilliertes Wasser 80%) in sehr **vielen Fällen** als ein **überaus wirksames Mittel** bestbewährt, a Fl. **3.50 Mk.**, Qualität **extrastark 6 Mk.** Empfehlenswert zur Erhöhung der Wirksamkeit ist der gleichzeitige Gebrauch des echten **Frebar-Tees,** a Pack **1 Mk.**

Hauptdepots f. Halle a. S. u. Umgeg.: Apotheker **Hoefer, Geiststr. 59/60, Fr. Riedel, Merseburgerstr. 33, Max Holländer, Alter Markt 4, Schwanen-Drogerie, Poststraße** (Ecke Leipzigerstr., vis-à-vis Hönicke).

Wein-Ausverkauf

Wegen **Aufgabe unserer Weinhandlung** bringen wir unsere bedeutenden Vorräte in

Rhein-, Mosel-, Rot- u. Südweinen

bis zu den feinsten Gewächsen, ebenso

ff. Rum, Arrak, Kognak

zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf.

Proben im Geschäftslokal.

L. Hofmann & Co.,

Sophienstraße 1.

Ton- und Sandfelder auf Ausb. sof. zu pachten ges. Off. unt. K. 8930 an die Exp. des Bl.

Teufin

Modernste Lederputz-Crême,

W.-Z. 113204

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Fabrikant:

A. Lattermann,

Chemische Fabrik.

Halle a. S. Gegr. 1870.

Vertreter u. Grossisten ges.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen	:	1783000000 ℳ
„ ausgezahlte Versicherungssummen	:	540000000 „
„ gewährte Dividenden	:	258000000 „

Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit von vornherein.
Unanfechtbarkeit } nach 2 Jahren.
Weltpolice }

Nachdem Herr **Hans Taeufert** aus unseren Diensten ausgeschieden ist, haben wir die Verwaltung unserer Hauptagentur Halle a. S. unserem Beamten Herrn **O. Schindler** übertragen.

Herr **Schindler** ist zur Vermittelung von Lebensversicherungen und zur Erteilung von Auskunft gern bereit.

Das Agenturbureau befindet sich **Mühlweg 20, pt.**

Gotha, den 20. Mai 1909.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Gasherde

„Prometheus" und „Victoria"

sind praktisch und sparsam zum

Kochen, Braten, Backen, Plätten.

Reiche Auswahl in jeder Preislage.

Komplette Herde mit Bratofen von 45 Mk. bis 150 Mk.

Wilh. Heckert, Große Ulrichstr. 57.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,

Leipzigerstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichskirche).

Atelier für modernen Zahn-Ersatz

mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

Schmerzloses Zahnziehen.

Kunstvolle Plombierungen etc.

Schonendste Behandlung. Mäßige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.

— **Telephon 3301.** —

Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungsschreiben im Atelier aus.

Reparaturen an Waschgefäßen dauerh. u. billig. Böttcherei Schülershof 1.

Möbeltransporte besorgt **billig. R. Weihmann, Gernhardstr. 14.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090528015/fragment/page=0004